

Dach, Simon: Unterthänigste Glücks-Vermuthung, bey Chur-Printzl. Durchl. zu

1 Gott entbrennet im Gemüte
2 Nie so heftig auff ein Land,
3 Daß nicht Väterliche Güte
4 Stets dabey werd' eingewandt:
5 Da ist Straff auff unsre Schuld,
6 Hie Erbarmen und Gedult.

7 Mitten in dem Krieges-Fewer,
8 In der Kümmerlichen Zeit,
9 Die uns alles Ungehewer
10 Plündern, Brand und Elend dreut,
11 So wirst du, der Völcker Heil,
12 Chur-Printz, eben uns zu Theil,

13 Machst, daß wir die Furcht gelosen,
14 So uns scheint zu überziehn.
15 Also trägt ein Dorn-Pusch Rosen,
16 Süßen Honig eine Bien'
17 Und in einem wilden Streit
18 Blüht die Siegs-Kron' allezeit.

19 Lang ist schon umb dich gebehten,
20 Wenn sind unsre Seufftzer nicht
21 Wegen dein vor Gott getreten?
22 Nein, nun schier der Mastbaum bricht,
23 Schafft der höchste Gott, daß man
24 Dich, O Stern, erblicken kan.

25 Zwar von unsers Wandels Sachen,
26 Der nur Frevel, können wir
27 Uns gar schlechte Rechnung machen,
28 Doch kömpt dieser Trost mit dir,
29 Daß Gott mitten in der Pein

- 30 Nicht zu streng' uns werde seyn,
31 Uns nicht gäntzlich übergeben
32 In Verwüstung, Raub und Schwerd.
33 Er verleihe dir nur Leben
34 Und des Geistes hohen Werth,
35 Der dich über alles hebt,
36 Was sonst hoch auff Erden schwebt.
- 37 Der, wenn alles Glut wird fassen,
38 Was wir sehen weit und breit,
39 Dich auch dort wird herschen lassen
40 In der güldnen Ewigkeit,
41 Und verschaffen, daß auch hier
42 Nichts dir gleich' an Pracht und Zier.
- 43 Hierzu nam der Bund der Gnaden
44 Dich in diesen Tagen auff,
45 Der der Erb-Schuld dich entladen,
46 Dich geheiligt durch die Tauff',
47 Ohne die vor Gott August
48 Selber ist nur Koth und Wust.
- 49 Wer nicht so wird new gebohren,
50 Muß vergehn, und wär' er gleich
51 Mehr als Königlich erkohren
52 Und hätt' aller Erden Reich,
53 Wo die Sonne früh' entsteht
54 Und des Abends untergeht.
- 55 Hiedurch lernt ein Fürst sich zwingen,
56 Eh' er wird der Völcker Zwang,
57 Wird und bleibt für allen Dingen
58 Seiner Lüste Zucht und Drang,
59 Eh' er über Leut' und Land

60 Streckt die Herrschaft seiner Hand,

61 Hält von Gottes Bahn geschritten

62 Für die allerhöchste Pein,

63 Gottes, welcher seiner Sitten

64 Richtscheid und Patron muß seyn

65 Und ein Licht, das seinem Fuß

66 Nimmer untergehen muß.

67 Wol uns, wol, wenn nun bey Zeiten

68 Dich, O Kind, des Himmels Pfand,

69 Selbst die Gottesfurcht wird leiten

70 An der Unschuld-reichen Hand,

71 Und die Tritte, die du thust,

72 Werden seyn nur Tugend-Lust!

73 Dieses wird uns baß gefallen,

74 Baß uns stillen, als wenn du

75 Möchtest reissen stracks für allen

76 Auff die blancken Degen zu,

77 Welches man zwar allermeist

78 Tapffer, doch auch grausam heist.

79 Wolte Gott, dein gantzes Leben

80 Wäre nichts als Sicherheit,

81 Daß kein Schwerdt wär' auffzuheben,

82 Ohn wenn selbst das Recht gebeut

83 Und die Laster, die allein

84 So gebüsset wollen seyn.

85 Nichts ist so gewündscht auff Erden,

86 HeRR, wir hoffen es von dir,

87 Denn du nicht wirst anders werden,

88 Als die hohe Tugend-Zier

89 Deiner Eltern, die das Licht

90 Dir ertheilen, uns verspricht.

91 Ihr Verstand und thewre Gaben,
92 Die weit über Menschen sind
93 Und auß Gott den Ursprung haben,
94 Schaffen, daß auch du, O Kind,
95 Also bald du lernest stehn,
96 Mögest ihren Fußpfad gehn.

97 O der hochgewünschten Stunden,
98 Wenn der grosse Vater nun
99 Seiner SorgenLast entbunden,
100 Dir sein Stamm-Hauß kunt wird thun
101 Mit Bericht, daß dieses frey
102 Aller Tugend Schauplatz sey!

103 Wenn der hohen Mutter Güte
104 Auch nach ihres Hauses Art
105 Dir wird bilden das Gemüte,
106 Du dabey auch jung und zart
107 Dahin beugsam wirst gespürt,
108 Wo dich ihre Zucht hinführt!

109 Grosse Lichter dieser Erden,
110 Churfürst und auch Churfürstinn,
111 Schutz und Zuflucht ewrer Herden,
112 Haltet über diesem Sinn,
113 Macht, daß seine Schritt' allein
114 Unschuld, Recht und Liebe seyn.

115 Mehrt in ihm der Tugend Flammen,
116 Mischet Gottesfurcht und Treu'
117 Allzeit in die Milch der Ammen,
118 Bringt die Einbildung ihm bey,
119 Daß er Gott mit Lust und Wahn

120 Einig seyn müss' unterthan,

121 Daß er seinen Untersassen

122 Müss' ein Bild seyn jederzeit,

123 Die von ihm Exempel fassen.

124 Liebet Er Gerechtigkeit,

125 Wird Gewalt und Unrecht nie

126 Leichtlich herrschen über sie.

127 Ist Er feind der Venus Sünden,

128 Es wird sich der Unzucht Haß

129 Auch bey ihnen leichtlich finden:

130 Wer liebt wol Gesöff und Fraß,

131 Sieht er nie von vielem Wein

132 Seinen Fürsten truncken seyn?

133 Ja kein Schiffer sieht so eben

134 Nach dem Nord-Stern auff der Fluth,

135 Als wir sämpftlich Achtung geben

136 Auff den Fürsten, was er thut,

137 Ihn sieht allzeit jederman

138 Wol mit hundert Augen an.

139 Nirgends kan er seyn verborgen,

140 Allenthalben nimmt man war

141 Seiner Wercke, seiner Sorgen.

142 Denn die Sonne scheint doch klar,

143 Wenn sie sich gleich umb die Nacht

144 Fern von hinnen hat gemacht.

145 Herren, welche dieß bedencken,

146 Werden ihren Sinn so bald

147 Nicht auff etwas böses lencken.

148 Numa stellt ihm diesen Halt,

149 Darumb nam auch Rom an Ruh',

150 Ansehn', Macht und Segen zu.

151 Constantin und Carl die Grossen

152 Haben auch durch dieses Mal

153 Ihre höchst-Gewalt umbschlossen,

154 Sich gemässigt überall,

155 Darumb ihre Macht auch trat

156 Weit, weit über den Euphrat.

157 Sie sind friedlich hingestorben,

158 Wo man sie nur sterblich hält,

159 Und ihr Lob, das sie erworben,

160 Füllt noch jetzund alle Welt,

161 Da hingegen Tolch und Gifft

162 Meistentheils Tyrannen trifft,

163 Das nicht schadet frommen Herren,

164 Weil die Liebe sie bewacht.

165 Nichts verfängt doch sich versperren

166 Durch der Partisanen Macht,

167 Ist der Untherthanen Treu',

168 Huld' und Liebe nicht dabey,

169 Welche dich, Kind, wird bewachen,

170 Weil der Unschuld Zucht allein

171 Deine Gnüg' in allen Sachen,

172 Deine Frewd und Lust wird seyn,

173 Und der Höchst' ohn unterlaß

174 Deiner Werck' und Sinnen Maß.

(Textopus: Unterthänigste Glücks-Vermuthung, bey Chur-Printzl. Durchl. zu Brandenb. Hn. Hn. Carl Aemyl, unsers gnädigsten Kaisers und Herrn, 1740)